

Ökoachse – eine grenzüberschreitende Kooperation auf dem Gebiet der nachhaltigen Ressourcenverwertung

Die Sammlung, Behandlung und Verwertung von energiereichen Roh- und Reststoffen bedeutet sehr oft ein ungelöstes Problem in zahlreichen Regionen. Im April 2017 startete das grenzüberschreitende Projekt „Ökoachse“ (<https://www.interreg-athu.eu/oekoachse>) im Rahmen des Kooperationsprogrammes INTERREG V-A Österreich – Ungarn 2014-2020 um sich dieser Thematik zu widmen und gleichzeitig die institutionelle Spiegelung der Klima- und Energie-Modellregion „Das ökoEnergieland“ auf die Kleinregion Körmend einzurichten, um die nachhaltige grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu sichern. Die Projektpartner waren das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing und die Kleinregion Körmend. Als strategische Partner unterstützten das Erreichen der Projektziele der Verein „Das ökoEnergieland“, die TU Wien, der Abwasserverband Mittleres Strem- und Zickenbachtal, die Universität West-Ungarn und die Abwasserorganisation des Komitats Vas (Vasivíz Zrt.).

Wichtige Projektziele waren die Sicherung und Steigerung der Wertschöpfung, die Sicherung der bestehenden Biomasse-Energieanlagen, die Schaffung von neuen erneuerbaren Energieanlagen sowie die Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz in der grenzüberschreitenden Projektregion. Einerseits verlangen die Biomasse-Energieanlagen immer mehr Rohstoffe, andererseits entstehen immer größere Mengen an Reststoffen (z.B. Klärschlamm) die gesammelt, behandelt und verwertet werden müssen. Dazu kommt noch, dass die Potenziale der nicht zum Haushaltsbioabfall gehörenden, zurzeit aber nicht gesammelten und nicht verwerteten Reststoffe (z.B. Uferholz, Gras-, Strauch-, Baum- und Rebschnitt in den Gemeinden) ebenfalls sehr hoch eingeschätzt wird.

Im Zuge des Projektes wurde eine Roh- und Reststoffstrategie durch die enge Zusammenarbeit der Projektpartner, der strategischen Partner, der externen Experten und der Akteure der Projektregion (Gemeindevertreter, Betreiber der Klär- und Energieanlagen, der Betriebe, welche biogene Rohstoffe verwenden, Landwirte etc.) zusammengestellt. Die Roh- und Reststoffstrategie wurde bei der Abschlusskonferenz am 20.01.2020 in Körmend vorgestellt und in gedruckter Form den regionalen Akteuren zur Verfügung gestellt.

Die Strategie ist die Zusammenfassung der einzelnen Meilensteine des Projektes: das Roh- und Reststoffpotential der Region, die Rohstoffbilanz der bestehenden Energieanlagen, die IST-Analyse der bestehenden Versorgungsprobleme mit Lösungsvorschlägen, die Analyse der Rohstoffverwendbarkeit, die Mobilisierung der ungenutzten Rohstoffe und die Analyse der zukünftiger energetischer Verwendung. Ein wichtiger Teil der Strategie war der Aufbau der online Rohstoffbörse (<https://rohstoffboerse.net>). Durch diese Plattform können die regionalen Rohstofflieferanten und die regionalen Rohstoffverwerter grenzüberschreitend miteinander in Kontakt treten. Die schrittweise Gestaltung der Strategie war ein Prozess durch die gesamte Projektlaufzeit hindurch. Durch die Workshops, durch Expertentreffen sowie durch Studienreisen wurde diese Arbeit unterstützt.

Durch die zusammengestellte Klärschlammverwertungsanalyse wurde für die Projektregion eine Lösung der dringenden Herausforderung der gesetzeskonformen und umweltschonenden Entsorgung und Verwertung von Klärschlamm gefunden. Die rechtlichen, wirtschaftlichen und technologischen Möglichkeiten der Verwertung des Klärschlammes wurden mithilfe der Unterstützung strategischer Partner (Abwasserverband Mittleres Strem- und Zickenbachtal, Vasivíz Zrt., TU Wien) und der externen Experten (CeFET GmbH, VTK Innosystem Kft.) ausgearbeitet.

Durch den Know-How-Transfer des Leadpartners (EEE GmbH) und durch die Unterstützung des Vereins "Das ökoEnergieland" als Träger der Klima- und Energiemodellregion "Das ökoEnergieland", wurde die Institution des Energiemanagers in der Kleinregion Körmend etabliert. Im Zuge der Workshops, der Studienreisen, des laufenden Erfahrungsaustausches und durch die Best-Practice-Vorstellung der KEM-Region "Das ökoEnergieland" wurden die Struktur, Arbeitsweisen, Maßnahmen, Herausforderungen und die Lösungsansätze einer Klima- und Energiemodellregion dem ungarischen Projektpartner vorgestellt. Durch die Spiegelung der KEM-Region auf die ungarische Projektregion besteht die Möglichkeit einer intensiven grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Bereichen Erneuerbare Energie, Erhöhung der Energieeffizienz, Umweltschutz, nachhaltige Mobilität sowie aktive Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung.

Projektlaufzeit: April 2017 – Jänner 2020